

Skitour Wildgärst



Bericht: bericht-2004-02-14-skitour-wildgaerst

© 2013 SAC Aarau, <http://sac-aarau.ch>. Alle Rechte vorbehalten.

Fotobericht vom 14. Februar 2004 mit 24 Fotos.

Tourenbericht

Skitour auf den Wildgärst vom 14. Februar 2004, 24 Fotos und ein Tourenbericht von TL Hans Rudolf Lüscher.

Tourenausschreibung: 14. Februar: Wildgärst (2890 m) Sm2. TL Hans Rudolf Lüscher. LK 1:50000 Nr. 254 / 1:25000 Nr. 1209. Wir fahren am Samstagmorgen mit dem Auto (Aarau Güterex ab 6.00 Uhr oder nach Absprache) über Brünig-Meiringen zur Schwarzwaldalp an der Grossen Scheidegg. Aufstieg 4 - 5 Stunden über Pfanni, Schribershöri, Blaugletscherli, Wart. Von dort zu Fuss zum Gipfel. Abfahrt durch das Wischbächtal und auf der Höhe von Oberläger nach links zurück zur Schwarzwaldalp Kosten ca. Fr. 35.--. Skitourenausrüstung mit LVS, Schaufel, Harscheisen. Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bitte bis 11. Februar an den Tourenleiter Hans Rudolf Lüscher, ...

Tourenbericht: Dass am Samstag mit guten Verhältnissen zu rechnen wäre, zeichnete sich schon ab Wochenbeginn ab, dass das Interesse und damit die Gruppe gross sein würden, ebenfalls. 15 Personen waren es, die sich die 1400 Höhenmeter zutrauten und die in 3 vollen Autos um 6 Uhr los fuhren und in zügiger Fahrt über Luzern-Brünig nach Meiringen gelangten. Das Strässchen Richtung Grosse Scheidegg war im unteren Teil aper, doch beim Restaurant Zwirgi hiess es: Ketten montieren. Darauf waren wir sowohl materiell als auch mental vorbereitet, und so ging die Fahrt nach wenigen Minuten weiter auf dem tief eingeschnittenen Strässchen, über die Kehren ob Kaltenbrunn, vorbei am eingemotteten Hotel Rosenlauri, auf steiler Strecke an der berühmten, doch nie besuchten Gletscherschlucht vorüber, zuletzt auf ebenem Weg unter der bereits besonnten Brochhütte vorbei zum Parkplatz auf der Schwarzwaldalp. Dieser war bereits fast voll besetzt, und es war klar: Auch andere Leute wollten vom schönen Wetter profitieren. Um halb Neun marschierten wir los, vom Parkplatz direkt auf der Westseite des Baches Richtung Pfanni, auf guter Spur unter Steilhängen, von denen an diesem Tag keine Lawinen drohten. 15 Menschen, einer hinter dem Andern, das ergab einen langen Tatzelwurm, war aber toll anzuschauen, weil alle gut Schritt hielten, niemand mit rotem Kopf zurück fiel, so dass wir nach zwei Stunden, als die Pause fällig war, fast beim Schribershörnli waren und uns eine längere Pause gönnen durften. Schon hier war die Aussicht fabelhaft: Voraus das Schwarzhorn vor einem tiefblauen Himmel, hinter uns, gegen Osten, die ganze gezackte Kulisse von mächtigen Gipfeln vom Galenstock über Tierberge, Sustenhorn bis zum Titlis. Bilder wie Edelsteine, von denen manches den Weg in die kleinen Digicams fand. Mit leichteren Rucksäcken und schwereren Bäuchen ging es eine halbe Stunde später weiter das Tälchen hinauf, vorbei am Schribershörnli Richtung Wart. Gegenüber am Blaugletscherli welches sich vom Fusse des Schwarzhorn herunter zieht, konnten wir

bereits die Tourengänger, die früher aufgestanden waren als wir, ihr tollen Spuren durch den Pulverschnee ziehen sehen; unsere Vorfreude auf die Abfahrt wuchs und beschleunigte unsere Schritte, so dass wir um Viertel vor Zwölf, nach dreieinviertel Stunden reiner Marschzeit, auf der Wart, dem kleinen Pass zwischen Schwarzhorn und Wildgärst, standen. Wie meistens stand der Gipfel des Wildgärst aper da. Wir deponierten die Skis und nahmen die letzten 20 Minuten unter die Füsse, schnauften durch eine totale Steinwüste zum Gipfel, den wir um 12.45 h, also Viereinviertel Stunden nach dem Start, erreichten. Wer geglaubt hatte, der letzte Fussaufstieg lohne sich kaum, sah sich oben eines Besseren belehrt. Nicht nur war es frühlingshaft warm, so dass wir fast eine Stunde sitzen blieben, sondern die Sicht rundum war überwältigend: Beginnend im Osten waren die weissen Zacken auf blauem Grund noch besser sichtbar als weiter unten: Vom Titlis bis zum Galenstock, dann die Engelhörner, unten weiss, oben eine Einladung zum Winterklettern, weiter rechts Rosenhorn und Mittelhorn halb verdeckt durch das gewaltig nahe Wetterhorn, das über der Grossen Scheidegg thronte, es folgten Schreck- und Lauteraarhorn, Fiescherhörner, der Mönch knapp sichtbar hinter dem schwarzen Eiger der uns Mittellegigrat und Nordwand zuwandte, anschliessend Jungfrau, Petersgrat und viele andern Berner Alpen. Dann senkte sich die Horizontlinie hinab zu den Berner Voralpen, über den Niesen bis zum Stockhorn, davor über den Tälern und dem Thunersee ein sonnenbestrahltes Nebelmeer. Nach Norden, alles über einem weiteren unabsehbaren Nebelmeer, zeigte sich als langes weisses Band der Chasseral, und ein besonders schönes Bild bot sich Richtung Brünig: Auch hier nur Nebel über dem Pass und dem dahinterliegenden Vierwaldstättersee, links im klaren Blau der Pilatus, rechts recht klein die Rigi. Wer diese Aussicht noch nie gesehen hat, wird froh sein, dass ich nebst dem Bericht noch einige Bilder zeigen kann. Doch mussten wir uns um halb Zwei dann losreissen, zuerst durch die Wüste Hoggar zurück zum Skidepot, dann jauchzend und stiebend mit kurzen Schwüngen das Blaugletscherli hinunter, das noch viele unberührte Schneeflächen für uns bereit hielt. Und hier, an dieser Stelle, darf ich auch der ganzen Riesengruppe ein Kränzlein winden: Nicht nur waren alle zügig, ohne einen einzigen Klage laut und nur mit einer einzigen Pause so weit hinaufgestiegen, nein! Sie fuhren auch alle wieder hinunter wie die Weltmeister. Da gab es kein Warten, kaum einen Sturz, so dass wir rasch wieder beim Schribershörnli waren, wo wir uns entschieden, das Zwischbächtal abzufahren, obwohl dieses schon viel Sonne erhalten hatte. Und welche Überraschung: Wir hatten bis hinunter beste Schneeverhältnisse, vom Pulverschnee wechselten wir zum Sulz, eine Traumabfahrt, hinter uns die felsigen Höhen, rechts die Scheidegg und dahinter der riesige Eiger, der jetzt langsam von Westen her ein wenig Sonnenlicht bekam. Vor uns, jetzt auch ganz nah, zeigten sich zwischen Tannenwipfeln immer eindrücklicher die Engelhörner. Da wurden wir, je länger je mehr, ganz euphorisch, da machte uns auch ein schwieriges Stück Abfahrt im Zickzack durch das Dickicht nichts mehr aus: Ein letzter Steilhang mit Resten von Pulverschnee, eine lange Gerade, und schon sassen wir an langen Holztischen vor dem Restaurant an der warmen Nachmittagssonne und hielten Rückschau auf einen Tag, der schöner kaum hätte verlaufen können. Hans Rudolf Lüscher.



Bild 1 - Unsere Gruppe beim Aufstieg



Bild 2 - Erste Rast nach 2 Stunden



Bild 3 - Kartenstudium



Bild 4 - Blaugletscherli: Vorfremde auf die Abfahrt



Bild 5 - Skidepot auf der Wart



Bild 6 - Titlis bis Galenstock



Bild 7 - Blick zum aperen Gipfel



Bild 8 - Gipfelrast in der Frühlingssonne

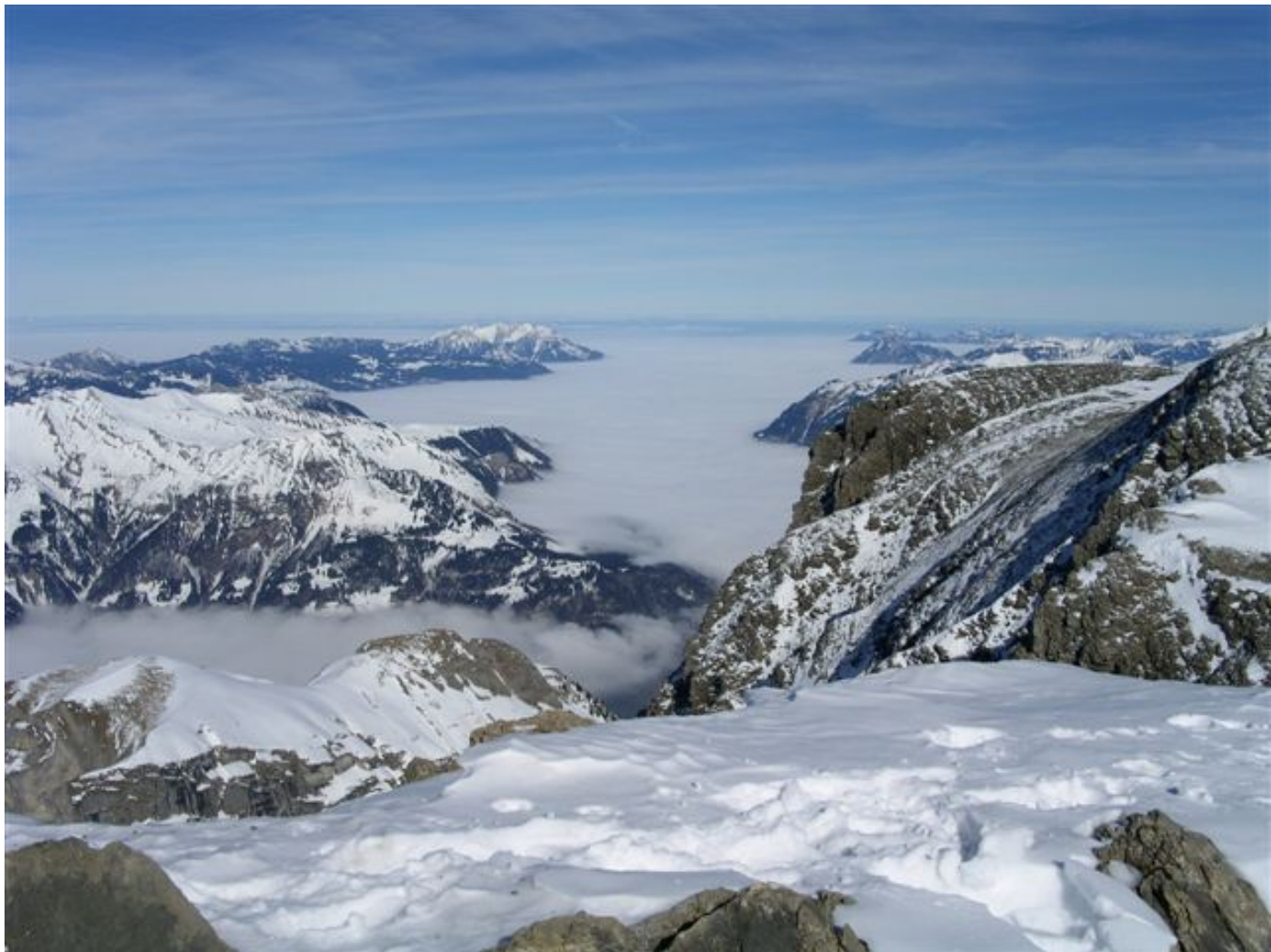


Bild 9 - Blick gegen Brünig-Pilatus



Bild 10 - Gegen Niesen-Thunersee

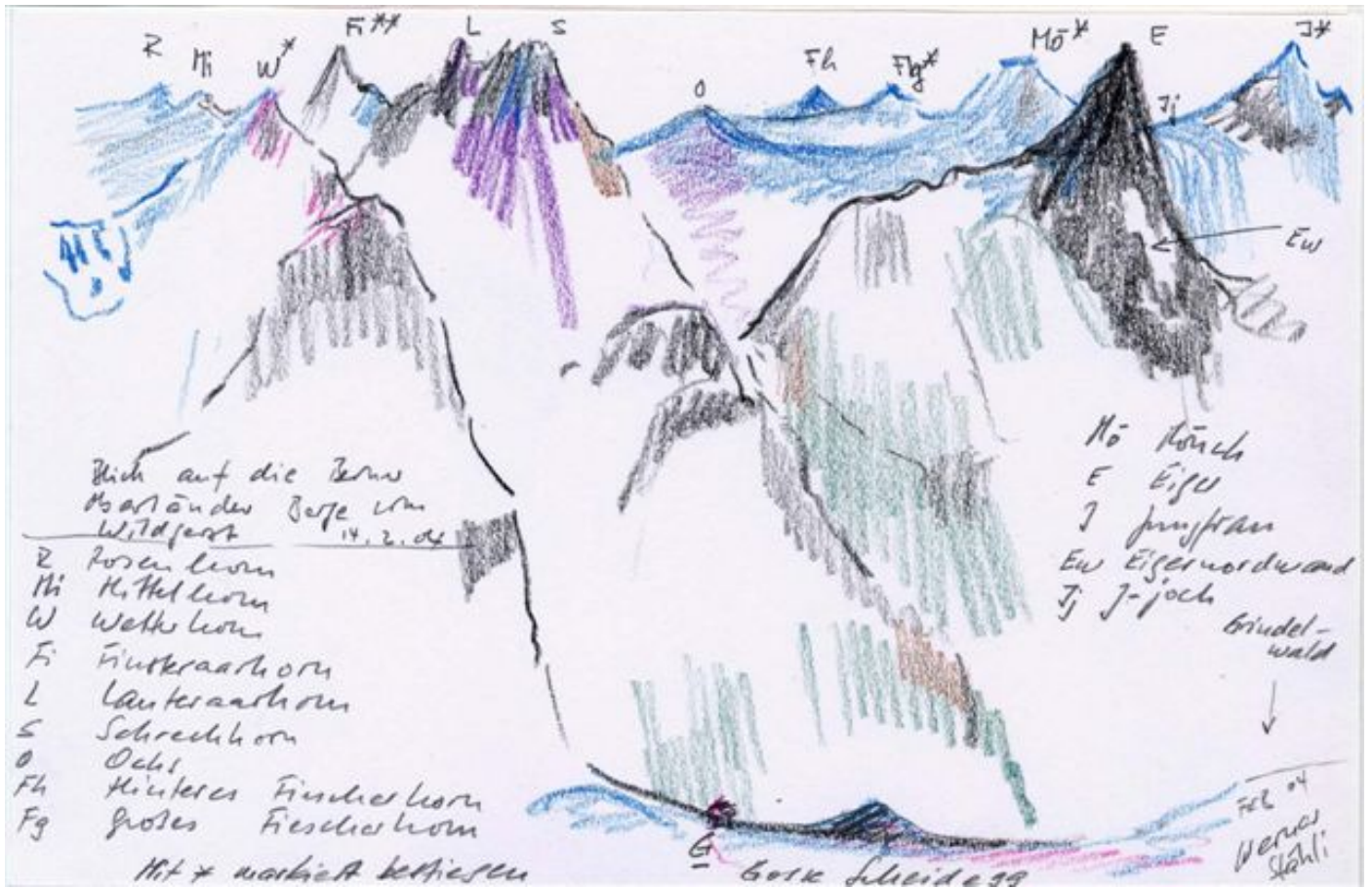


Bild 11 - Erinnerungsskizze von Werner Stähli



Bild 12 - Wetterhorn-Schreckhorn (s. Skizze)



Bild 13 - Eiger, Mönch und Jungfrau



Bild 14 - Abfahrt durch's Zwischbächtal, bald ist es aper



Bild 15 - Wetterhorn mit Scheidegg



Bild 16 - Verschnaufen und Aussicht geniessen



Bild 17 - Welch ein Traumwetter



Bild 18 - Wir haben Zeit und geniessen die Abfahrt



Bild 19 - Campbells: Erstmals auf einer Clubtour und haben sich sehr bewährt

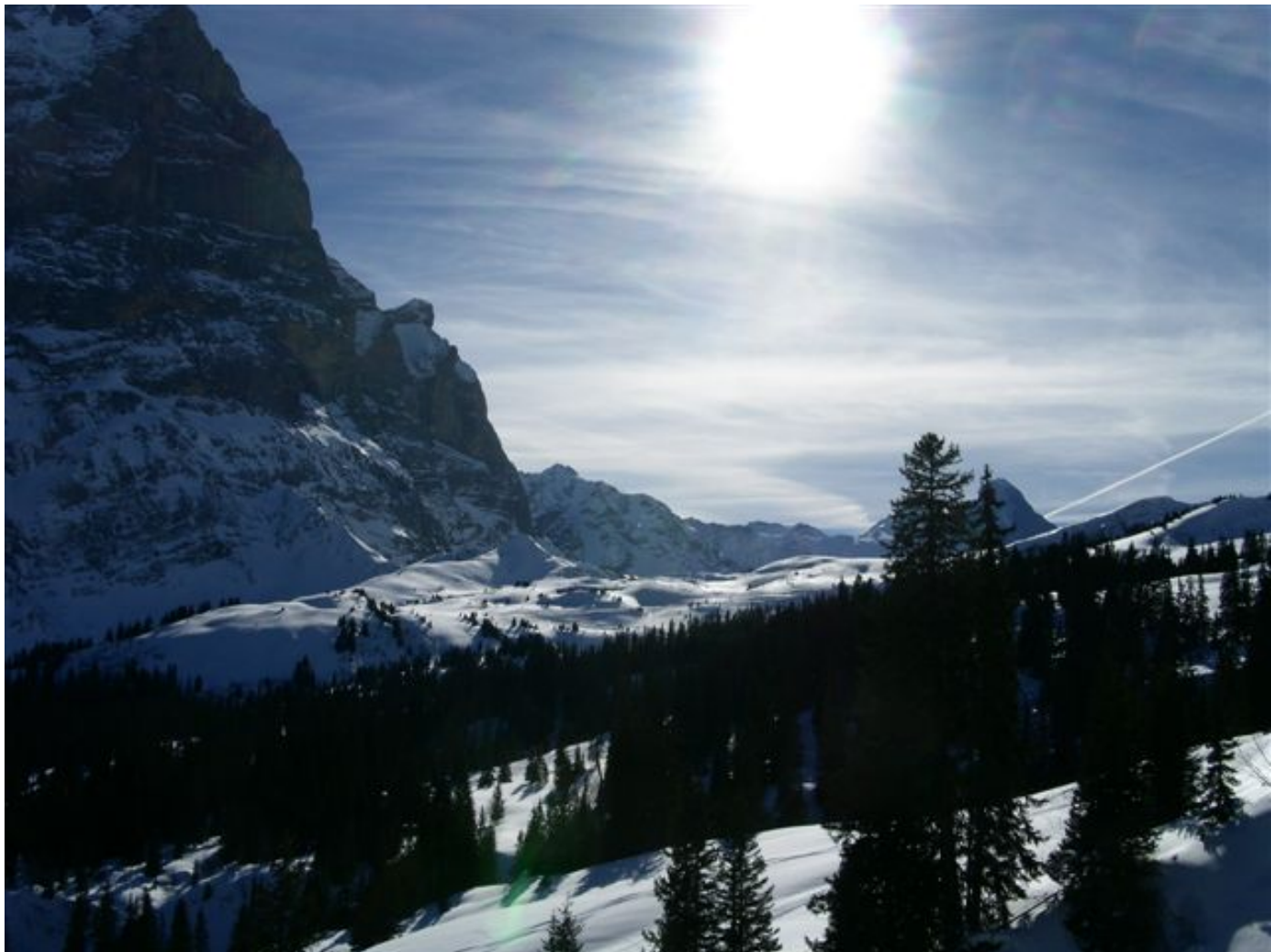


Bild 20 - Grosse Scheidegg im besten Licht



Bild 21 - Voraus die Engelhörner



Bild 22 - Engelhörner ohne Engel



Bild 23 - Christian in der Beiz



Bild 24 - Abschied vom Sonnenschein, der Nebel wartet schon